

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.
Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Die Zeitung wird am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rud. Hof Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Maas), Alois Oppel, M. Dufek, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame 34.

Die Regelung der Wanderindustrie und des Hausierwesens.

Der Handelsminister hat bekauntlich unlängst den Industrierath freit und dieser hat Ende Dezember an drei Tagen mit der vom Minister ausgearbeiteten Gesetvorlage über die Regelung des Wandergewerbes und des Hausierwesens sich beschäftigt und dieselbe nach mehreren wichtigen Modifikationen festgestellt. Wie wir erfahren, betrachtet das Gesetz in erster Linie den Hausierhandel als Wandergewerbe, unter welchen man den Handel mit Waaren ohne bestimmten Ort, von Dorf zu Dorf und von Haus zu Haus gehend, versteht; ferner eine ständige Geschäftsniederlage nicht besitzenden Handelsleute, die nur vom Kaufe leben, die reisenden Agenten, insofern diese blos Bestellungen von Waaren sammeln u. zw. unmittelbar bei den Konumenten selbst, schließlich das streng genommene Hausiergewerbe (Drahtbinder, Schleifer, Kesselflicker, Schirmmacher, Kleiderputzer, Krautschneider, Mattenverliger, Handlés zc. zc.) oder aber die Beschäftigung einer Gewerbsleute, welche von Ort zu Ort und von Haus zu Haus ziehen, ohne eine ständige Gewerbeniederlage zu besitzen.

Ausgenommen vom Hausierwesen sind: Der Verkauf der Rohprodukte, ferner die Feilbietung einzelner Artikel, welche von Haus zu Haus, zur Nahung und der Tagesbedürfnisse auf der Wasse geübt wird; das Gewerbe der siebenbürgischen Weinfässer und Holzgefäßverfertiger, die Wanderniederlagen, die Handelsreisenden und Agenten, welche nur von Kaufleuten und Gewerbsleuten Bestellungen entgegennehmen; der Hausierhandel mit Drucksachen, die Wandervorstellungen und Darstellungen, die hausierenden Thiergelsner, die Lumpen- und Knochenhändler zc. zc.

Die auf die Ausgabe der Hausiererlaubnis be-

züglichen Anordnungen sind streng umschrieben. Die Erlaubnis wird gewöhnlich nur auf ein Jahr gegeben, kann aber nach Ablauf dieser Zeit verlängert werden. Die Erlaubnis bekommt nur ein ungarischer Staatsbürger, der wenigstens 30 Jahre alt, an einer ansteckenden oder eenerregenden Krankheit nicht leidet, sittlich unbescholten, wegen Vagabundierens, Schmuggels oder Gefällsübertretung noch nicht bestraft war und seine Hausiersteuer im Vorhinein bezahlt hat. Die Erlaubnis kann auf einen Andern nicht übertragen werden und ist an Zeit und Gebiet gebunden. Der Wandergewerbsmann kann Gehilfen, Hilfsarbeiter und Lehrlinge nicht verwenden, ja während der Ausübung seines Wandergewerbes darf er nicht einmal ein Kind mit sich führen. Mit dem Eintreten der Dunkelheit ist es dem Wandergewerbsmann nicht erlaubt, in Privathäuser einzutreten und es ist verboten, daß er Waaren gegen Begünstigung der Katenzahlung verkaufe. In solchen Gemeinden, in welchen wenigstens 5000 Bewohner und in welchen die ständigen Geschäfte in solcher Anzahl vorhanden sind, daß jeder Anspruch des dortigen Publikums ohne Hinzukommen des Wandergewerbes befriedigt werden kann, ist das Wandergewerbe im Wege eines Statuts ganz zu verbieten. Solche Statuts erlangen jedoch erst nach der Genehmigung des Handelsministers Rechtskraft.

Bezüglich der geplanten besonderen Anordnungen des Hausierwesens, sind zu erwähnen, daß das Hausieren mit einem ständigen Kaufmannsgeschäft weder in einer Person, noch mit in einer Haushaltung lebenden Familiengliedern vereinigt werden darf. Der Gebrauch von Lastthieren oder von Fuhrwerken ist im Allgemeinen verboten. Der Hausierer darf nur so viel Waaren mit sich tragen, als er selbst zu tragen im Stande ist. Alte oder an körperlichen Gebrechen leidende Personen, können gegen ausnahmsweise Erlaubnis auch einen Waarenträger verwenden oder aber mit höherer Bewilli-

gung und besonders in wohl motivirten Fällen auch ein Wagengespann halten.

Das Hausieren ist verboten für: Waffen, Sprengmittel, Feuerwerke, Arzneien, Gifte, Quecksilber, Gummi also solche Waaren, welche vom sanitären Standpunkte aus gefährlich sind, dann Schönheits- und Parfümeriemittel, diätetische Mittel, solche Artikel, welche die Moral verletzen, Spielkarten, militärische Kleider und Ausrüstungen, Weiß- und Bettwäsche, Spiritus und spirituose Getränke, Essig, Materialien und Gewürzwaaren, Petroleum, Edelsteine, Gold- und Silberwaaren, selbst wenn sie blos imitirt sind, Taschenuhren, kirchliche Gefäße, Medaillen, Wertpapiere, Lose, Katenbriefe, Promessen, Pfandscheine, Salz, Tabak, Salpeter, schließlich noch solche Gegenstände, deren Ausschließung der Handelsminister aus Rücksicht für die Sicherheit und die Sanität anordnet.

Bei den Anordnungen über die Uebertretungen, ist es deutlich gesagt, daß auch der zu bestrafen ist, der Waaren auf Katenzahlungen oder der verbotene Waaren anbietet oder verkauft; der mit verbotenen Waaren hausiert und deren Muster mit sich trägt oder die Muster verkauft; schließlich auch jene reisenden Agenten, welche während der Ausübung ihres Wandergewerbes Waaren verkaufen. Von den, gegen diese Anordnungen des Gesetzes Handelnden ist die Waare zu konfiszieren und für die Strafe zu verwerthen. Die letzten Kapitel stellen das Vorgehen fest und enthalten schließlich Uebergangs-Anordnungen und Schlußbestimmungen.

Die wichtigeren prinzipiellen Punkte der Gesetvorlage dienen zur Grundlage eingehender Berathung, aber wesentliche Meinungsdivergenzen kamen kaum vor, indem die wichtigeren Modifikationen mit dem einmüthigen Hinzuthun des Industrierathes zu Stande gekommen sind.

Zu Laufe der Verhandlung ist im Industrierathe auch die Wanderung der Wiener Kauf- und Gewerbsleute nach Budapest zur Sprache gekommen, beziehungsweise

Penicleton.

Temesvarer Brief.

Temesvár, am 11. Feber 1891.

Lange schon liegt mein Faschingsbericht begonnen und erst heute am Aschermittwoch beende ich denselben. Mit Recht werden Sie mich fragen, woher ich den Muth nehme, denselben jetzt noch abzuschicken; doch setze ich voraus, daß Ihre geehrten Leser während des Carnevals selbst vollauf mit Arrangieren und Betheligen an den gebotenen Genüssen beschäftigt waren, so daß sie eine auswärtige Ballchronik nicht vermissen.

Der Fasching war kurz, aber reich an Amüsements und die Jugend, bah, die Jugend — die Menschen, denn Alles genoß in vollen Zügen, lebte in Saas und Braus, jagte von einem Vergnügen zum anderen und tanzte die Nächte hindurch bis zum granenden Morgen. Freilich wurde hierbei auch theilweise der Reinertrag der Bälle zu wohltätigen Zwecken verwendet, aber immerhin viel zu wenig, um überall das Glend zu lindern, das der

heutige entsetzliche Winter verursacht hat. Ich konnte nicht ohne Schauern, mitten im Glanz und Pracht eines Ballsaales, die ungenirenden Schleppen von Sammt und Seide bewundern, nicht die funkelnnden Strahl der Brillanten — immer fielen mir die Armen ein, die jetzt draußen frieren und hungern und denen mit einem kleinen Theil dieser Schätze geholfen wäre. Doch das sind Reflexionen, die einem Reporter eigentlich nicht gestattet sind, er darf nur scharfe Augen und ein gutes Gedächtniß haben und an Stelle des Herzens ein Notizbuch, auf das er sich unter allen Umständen verlassen kann und das ihn auch gewissenhaft an den eigentlichen Zweck seines Daseins erinnert.

Unter den Unterhaltungen der heutigen Saison war der Ball vom „Nothen Kreuz-Verein“ unstrittig der eleganteste und sozusagen der Sammelpunkt für die hautvolle von ganz Südungarn. Baronin Waldstätten, die Gemahlin des hiesigen Corps-Commandanten, sowie Frau Telbis die Gemahlin des Bürgermeisters waren die Ladys Patronessen und beide Damen, als vornehme sympathische Erscheinungen in reichen — mit ausgefucht distinguirtem Geschmack — gewählten Toiletten, erhöhten den Glanz des Festes. Der prachtvoll decorirte Redouten-Saal fakte kaum den reichen Kranz von Damen, in dem rofigen Alter von sechzehn Jahren bis zu dem würdevollen der

garde-de-dames! Ja so viele Schönheiten waren erschienen, zum Theil auch zu ihrem ersten Debut, daß trotz allen anwesenden Artillerie-, Infanterie- und Husaren-Offizieren, trotz der vielen Herren in Zivil, noch immer ein Mangel an Tänzern sich fühlbar machte, der dem aufopfernden Comité bei den Quadrillen manche Schwierigkeiten bereitete, indem es in den äußersten Winkeln der Nebentokalitäten gar häufig die Antwort erhielt: „Lieber Freund ich tanze nie“ und das Suchen dann von Neuem anging.

Am 7. Februar fand in dem Offiziers-Kasino ein Kostümfest statt, das an Eleganz und Pracht der erstgenannten Unterhaltung in keiner Weise nachstand, höchstens in der Anzahl der Gäste. Dieser reichgeschmückte Damenflor inmitten der bunten, mit Orden gezierten Uniformen unter denen hie und da ein Frack auftauchte, bot einen bezaubernd blendenden Anblick. Eine der schönsten Erscheinungen war „die Königin der Nacht“ (Frau Hauptm. Csanyi) im schwarzen Spitzenkleid und Schleier im Haar, von unzähligen Goldsternen besreut. Dann eine reizende Zigaretterin (Fr. Denny aus Reschitz) rother Atlasrock, kurzes ärmellofes spanisches Jäckchen aus schwarzem Sammt mit Goldstickerei, weißem durchbrochenem Mullenhemd, blauer Schärpe mit bunter Stickerei, rothes Seidentuch um die mit Münzen gezierte Stirn gewickelt, hängendem Zopf und ausgefchnittene Goldbrocatschuhe.

das zeitweise Stabliren Wiener Firmen in Budapest Hotels, die großen Sammlungen von Bestellungen auf diesem Wege u. s. w. Der Industriethat hat diesbezüglich von kompetentester Stelle die Aufklärung erhalten, daß obzwar im Sinne des 14. Artikels des Zollbündnisses, die österreichischen Gewerbesteuer bei uns Bestellungen annehmen und die bestellten Arbeiten auch vollführen können, die in Hotels etablirten Wiener und österreichischen Filialgeschäfte doch direkt unter die Anordnung des 51. § des heutigen Gewerbegesetzes fallen, die Wiener und österreichischen Händler, deren Agenten bei uns auf Gastrollen sind, müssen also die formelle Erlaubniß der Gewerbebehörde 1. Instanz besitzen, die Lizenz auch bezahlen, über die Verkäufe Buch führen, den zehnten Theil der Einnahmsumme in die Gemeindefassa zu sachunterrichtlichen Zwecken bezahlen und außerdem eine ordentliche Steuer zahlen. — Daß dies Alles bisher der Aufmerksamkeit der Gewerbebehörden entging, ist genug Schaden für die stabilen Gewerbs- und Handelsleute, aber wenn sie in Zukunft rechtzeitig verfügen und die Gewerbebehörde um schnelleres und energischeres Vorgehen ersuchen, werden sie von der öfters erwähnten unangenehmen Konkurrenz befreit werden.

Aus diesem Grunde war es nicht nothwendig, im Interesse der Sanirung der erst kürzlich beklagten Schäden besondere Anordnungen in dem jetzt zu schaffenden Gesetze aufzunehmen.

R. W. 3.

Der Aufsichtsrath im Aktienwesen und bei Genossenschaften.

Der B-Gsabaer Fall und die Saison der Generalversammlungen lassen die Betrachtungen über das Aktienwesen als zeitgemäß erscheinen. Die Aktien-Drangperiode zeigte die Mangelhaftigkeit der bestehenden Gesetze, welches sowohl über Aktien-Gesellschaften sehr klare, strenge und ausreichende Paragraphen enthält, die auch jeden Mißbrauch hintanhaltend würden, wenn man eben nicht schwache Menschen zur Kontrolle heranziehen möchte. In der Institution des Aufsichtsrathes, im Gegensatz zum ehemaligen Rechnungsrevisor wurde die Kontrolle nicht nur über todte Zahlen, sondern auch über das Gebahren, Wirken, und Lassen der geschäftsführenden Direktion eingeführt und wahrlich, wo der Aufsichtsrath seinen Platz ausfüllt, dort kann kein Mißbrauch, keine Defraudation, keine grobe Unterlassungssünde, kein Ueberschreiten der Statuten auf lange Dauer vorkommen. Die Personen aber, welche zur Kontrolle berufen werden, müssen an Intelligenz, Geschäftstüchtigkeit und Erfahrung der Direktion mindestens ebenbürtig, weiteres von ewigem Skeptizismus angehaucht sein, welcher fortwährend der Reellität und Korrektheit aller Amtshandlungen der Direktion wie des Beamtenkörpers nachgeht und durch Einblick in anscheinend nebensächliche Korrespondenzen und Bücher den Prüffstein für die richtige Abwicklung suchen. Wie einfach z. B. der Fall: Man bewilligt Jemandem ein Hypothekendarlehen von 100,000 fl., wofür er als Debitor erscheint und läßt sich über dies Wechsel geben, welche im Nimmens-Konto verschwinden und sich Jahre lang multipliren lassen, ohne daß es Andere als die Eingeweihten wahrzunehmen vermögen (Arad), oder ein Institut unterhält ein Kommissions-Depot irgend eines Gegenstandes in Wien oder Budapest; in der Bilanz erscheint es stets als Aktivum, während es längst ganz oder theilweise realisiert ist. Dies sind große Fälle; es lassen sich aber eine Anzahl kleiner Unternehmungen einschmuggeln, zu welchen es höchstens des Einverständnisses zweier Beamten bedarf. Gesellt sich aber noch das dirigierende Haupt dazu, so kann die ganze Unternehmung ausgeliefert werden, bis ein Ohngefähr oder ein Miß der stette die Malversationen zu Tage fördert. Die Wichtigkeit des Aufsichtsrathes dürfte Jedermann klar sein; nun forschen wir, aus welchen Elementen derselbe gewöhnlich besteht und wie er gemacht wird. Ich bemerke hier, daß damit kein spezielles, am wenigsten irgend welches hiesige Institut in's Auge gefaßt ist, sondern daß ich ganz generell

Außerdem fielen besonders durch Geschmack und Eleganz auf: Fr. Magori als Sonnenblume, Fr. Fischer als Hirtin, Fr. Gabor als Nixe im weißen Kleid mit Muscheln und Schilf verziert, Fr. Gyika als Hiacinthe, Fr. Lauffer als Orientalin in reichem Schmuck, Fr. Freyler als fischer Postillon, Frau Krach als Secuire, ein Christkind im weißen Kleid mit offenem Haar, eine Brieftaube, weißes Kleid und kleinen Flügeln von Federn zc.

Große Heiterkeit erregte ein Frosch und ein Affe, die Arm in Arm in den Saal spazierten, die komischsten Sprünge machten, allerhand harmlose Allotria trieben und damit die Aufmerksamkeit des glänzenden Publikums auf sich zogen. Es waren die Herren Vientenant: Rossi und Gleichweit.

Mit dem lebhaftesten Animo wurde bis zum frühen Morgen getanzt, der Csárdás dauerte 1 1/2 Stunde ununterbrochen — und wiewohl im Offiziers-Casino kein Nationalitäten-Stultus getrieben wird und auch als Conversations-Sprache vorherrschend die deutsche zum Ausdruck kommt, fand doch der Nationaltanz, der Csárdás solchen Beifall, daß er 1 1/2 Stunden ununterbrochen getanzt wurde.

R.

urtheile und der Zustimmung Aller gewiß bin, die schauen können und wollen. Jede Aktien-Gesellschaft (oder Genossenschaft) bildet ein Reich für sich, welches parlamentarisch durch die Majorität regiert wird und diese ist die Direktions-Partei. Es ist also eine ganz natürliche Erscheinung, daß diese Majorität sich auch den Aufsichtsrath erkauft und daß dieser so ausfällt, wie er genehm ist. Dafür läßt er die Sonne des Honorars auf liebe Verwandte oder gute Freunde, so sie nicht im Nuße der Neugierde stehen, scheinen und erwarten lassen, daß sie das Jahr über die Direktion wenig oder gar nicht inkommunieren werden. Zum Schluß des Jahres wird ihnen eine saubere Bilanz vorgelegt, auf welche sie die bekannte Klausel, welche durch viele Hebung unterdrückt, gleichzeitig die Mittlung des Honorars der Willfährigkeit bildet. Dünkt so ein Kontrolleur die Erwartungen, forscht er zumal oder ähnet er gar Bedenken über dies oder Jenes, nun so wird er hinausmandirt und man hat wieder Ruhe. Ein wirksames Mittel, diesen Zuständen zu begegnen, wäre, daß zur Zeit der Wahlen die erwählten Direktoren auf die Aufsichtsräthe nicht stimmen dürfen und hiedurch die Möglichkeit eintritt, daß die Minorität Einfluß auf das Geschäft durch die Kontrolle erhält. Der Aufsichtsrath soll nur die erforderliche Qualifikation besitzen. Der Aufsichtsrath sollte bestehen: 1. aus mindestens einem sehr tüchtigen, versierten, erfahrenen und scharfblickenden Buchhalter; 2. aus Personen von Vermögen oder Stellung, welche mit Rücksicht auf die Verantwortung, ihre Aufgabe ernst nehmen und sich mit ihrer Pflicht ernst beschäftigen.

Die erstere Qualifikation zu finden ist die schwierigere, daher es nicht verschlägt, daß wenn eine solche vorhanden, der Betreffende bei mehreren Instituten gewählt und den Leistungen entsprechend honoriert werde. Der staatlichen Aufsicht möchte ich nicht das Wort reden, denn man soll nicht selbst die Art an den Stamm der Autonomie setzen; auch würde der Staat kaum zur Kontrolle geneigt sein, weil er dann haßbar würde und woher soll er die Legion sachkundiger Aufsichts-Organe hernehmen? Unsere ländlichen Geldinstitute haben einen natürlichen, überaus tüchtigen Aufsichtsrath in dem Vorstände der Temesvarer öst.-ung. Bankfalle und des Gscompteleiters der Ersten Temesvarer Sparkassa.

Diese revidiren im Interesse ihrer Anstalten öfters die kleinen Kredit-Gesellschaften in der Provinz, kennen das Material, ihre Wirtschaft und die leitenden Personen. Ist irgendwo ein Pferdefuß vorhanden, so wird ihnen dieser sehr bald sichtbar und sie haben das wirksame Mittel (Kreditentziehung) in der Hand, um sofort Remedur zu schaffen. Wir ist's bekannt, daß diese Betrachtungen akademischer Natur sind, vielleicht regen sie aber zum Nachdenken, und dort, wo nichts zum Verdecken, zur Aufstellung leistungsfähiger Kontrolle an.

Johann Gedesch.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Oktober 1890.)

Durchfahrtd der Züge in Hasfeld

In der Richtung nach Budapest: Perionenzug Nr. 402 um 5 U. 24 Min. Nachmittags. Nr. 16 um 11 U. 8 M. Nachts Nr. 18 um 12 U. 32 M. Mittags. — Gemischter Zug Nr. 438 um 7 U. 44 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 4 um 9 U. 37 M. Früh.

In der Richtung nach Orsova: Lokal-Perionenzug Nr. 401 um 7 U. 48 M. Morgens. — Perionenzug Nr. 17 um 3 U. 38 M. Nachmittags. Nr. 15 um 3 U. 51 M. Nachts. — Schnellzug Nr. 3 um 6 U. 21 M. Abends.

Ernennung. Der Ackerbauminister hat den beim Temesvarer königlichen Strom-Ingenieur-Amt angestellten Ingenieur, Herrn Josef Neuhold, zum königlichen Ingenieur II. Klasse ernannt. Dieses Abancement des fleißigen und tüchtigen Beamten wird als wohlverdient allgemein mit Befriedigung aufgenommen.

Die Gemeindepresidenten hielt am Mittwoch den 11. Febr. l. J. eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1. wurde dem Straßenbau-Comité bewilligt, den noch nicht ausgebauten Theil der Straße von der alten Apotheke bis zum Gebäude des Spar- und Credit-Vereines nach Möglichkeit successive mit Würfelsteinen anzupflastern und dazu die Einkünfte der Manth bis zu ihrer vollen Höhe zu verwenden, ohne daß die Gemeinde hierfür irgendwelche Haftung übernimmt. 2. wurde die Rechnung der der Gemeinde gehörigen Restauration durch Hrn. Anton Kopsa um den jährlichen Nachschilling von 259 fl. 50 kr. genehmigt. 3. wurde die Gemeindepresidenten und Straßensachen-Rechnung pro 1890 überprüft und für richtig befunden.

Das Bankett, welches der Direktions- und Aufsichtsrath der „Hasfelder Sparkassa“ am letzten Samstag im Saale des Hotel „Schaff“ aus Anlaß der 15. Jahreswende der Regenerirung des benannten Institutes veranstaltete, hat einen recht glänzenden und animirten Verlauf genommen. Zu dem Bankette waren außer den Actionären des Institutes auch mehrere Honoratoren unseres Ortes als Gäste geladen. Um 7 Uhr Abends waren bereits sämtliche Gäste anwesend und wurde aus der Mitte derselben ein 3er Comité, bestehend aus den Herren: Josef Bayer, Ludwig Manz in und Josef Schwarz gewählt, welche den verdienstvollen Direktor, Hrn. Leopold Schurr zum Bankett abzuholen ersucht wurden. Derselbe erschien auch alsbald im Saale und wurde von den Anwesenden mit stürmischen Ovationen empfangen, worauf Hr. Dampfmihl-Direktor Eduard Austerlitz eine warme Ansprache an denselben hielt, die der Gefeierte sichtlich gerührt, mit kurzen aber ebenso

warmen Worten erwiderte. Alles setzte sich sodann festlich geschmückten Tafel, an welcher alsbald eine recht animirte Stimmung und eine herzliche Conversation unter den Theilnehmern platzgriff. Beim Braten erhob sich Hr. Advokat Gustav v. Wikidenky um in einer schwungvollen Festrede die Verdienste des Hrn. Direktors Schurr um das Aufblühen des Institutes hervorzuheben. Hr. Direktor Schurr dankte tief ergriffen für die Beweise der Anhänglichkeit an seine Person und versprach, auch in Zukunft mit ganzer Seele und mit seinen besten Kräften um das Aufblühen und das Gelingen des Institutes Sorge tragen zu wollen. Nach der Festrede entwickelte sich ein ganzer Reigen schwungvoller Toaste, von welchen wir besonders erwähnen müssen diejenigen des Hrn. Bezirksrichters Julius Schwarzer und Oberstuhlrath Anton Bielek auf den Jubilar; Direktor Leopold Schurr auf die Gäste; ferner auf die Beamten des Institutes, welche durch ihre wirkliche Hingebung und Treue ihn in der Leitung des Institutes kräftigt unterstützten; Aufsichtsrath Ludwig Manz in im Namen des am Erscheinen verhinderten Abgeordneten Voni v. Belitska auf Direktor Schurr; Güter-Direktor Josef v. Babics auf die Hasfelder Bürger; Ludwig Manz in auf Direktor Austerlitz. Aufsichtsrath Franz Stawiesek zc. zc. Das sowohl in Arrangement als in allen Theilen gelungene Bankett, an welchem circa 60 Personen theilnahmen, erreichte erst in den Morgenstunden sein Ende. Dasselbe war eine glänzende Ovation für den verdienstvollen Direktor, Herrn Leopold Schurr, dessen umsichtiger Leitung und Energie es hauptsächlich zu danken ist, daß das Institut heute auf so hoher Stufe steht und zu den ersten Geldinstituten der Provinz gezählt werden kann. Zum Schluß lassen wir hier noch eine kurze Skizze über die Entwicklung der „Hasfelder Sparkassa“ folgen: Ende der 60er Jahre wurde die „Hasfelder Sparkassa“ als Aktiengesellschaft gegründet und alle Anzeichen sprachen dafür, daß selbe emporblühen werde. Nach 5 Jahren des Bestandes brach unerwartet über das Institut eine Katastrophe herein, welche es nahezu an den Rand des Ruins schänderte. Durch dessen Schuld dies geschah, ist nicht unsere Aufgabe zu erörtern; zumal die Person, welche die Hauptschuld trägt, nicht mehr unter den Lebenden weilt. Alle, die an dem Institute theilhaftig, befürchteten das Meuerste; bloß einige beherzte Männer verzagten nicht und in einer außerordentlichen Generalversammlung wurde beschloffen, nicht zu liquidiren sondern weiter zu arbeiten, zugleich wurde Herr Leopold Schurr zum leitenden Direktor gewählt. Wie glücklich diese Wahl war, bewies gleich im 1. Jahre die Bilanz und beweist der Abschluß des vorigen Jahres. Die Sparkassa prosperirte und nimmt heute unter den Provinz-Instituten eine geachtete Stellung ein. Vor 3 Jahren bewies die österr.-ung. Bank ihr besonderes Vertrauen gegenüber der Leitung der Sparkassa, indem sie das Institut zu ihrer Zahl- oder Nebenstelle erhob. Nach diesem Rückblick wird es begreiflich sein, daß das Bankett von echter Begeisterung durchweht, und die Beweise der Anhänglichkeit schier kein Ende nehmen wollten.

Zur diesjährigen Temesvarer Ausstellung haben weiters angemeldet: Hr. Franz Strach und Mathias Kühn einen Pommwagen und 2 Pflüge. Erste Hasfelder Ziegelei eigene Erzeugnisse. Hasfelder Gewerbeschule Zeichnungen und andere Lehrlingsarbeiten. Johann Jarle Dieber und Cognac eigenes Erzeugniß. Fr. Bertalan Gyula 2 Flaschen Wein, 4 Flaschen Honig eigenes Erzeugniß. Frauenhandarbeiten haben angemeldet die Damen: Madocsa, Buresch, Kuttka, Lujanovics, Hetyer, Barnay, Eisenhofer, Anton, Koch, Weber, Suj. — Zu der Mittheilung in der vorigen Nummer unseres Blattes geben wir über Reklamation noch die Ergänzung, daß zu den durch Hrn. Jakob Hilger auszustellenden Wägen die Wagenerarbeit Hr. Adam Kühn, die Sattlerarbeit Hr. Johann Schwarz beistellen wird.

Der Szib.-Szernyaer Notar Johann Szavits ermordet. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern Nachmittags hier die Kunde, daß der angesehene Szib.-Szernyaer Notar Johann Szavits ermordet wurde und durch sofort eingezogene Erkundigungen erfuhr wir von authentischer Seite, daß sich das Gerücht leider bestätigt. Wir sind somit in der Lage, unseren Lesern authentische Daten über diesen grauenerregenden Vorfall in Nachstehendem zu bieten: Der Notar befand sich gerade in der Gemeindefanzlei in Anwesenheit eines Kanzlisten, als gestern den 14. Febr. um 11 Uhr Vormittags der dortige Dekonom Johann Schilling er in der Kanzlei erschien. Derselbe trat direkt auf den Notar zu und verlangte von demselben einen Contract, der ihm von dem arglosen Notar auch sofort eingehändigt wurde. Hierauf zog Schilling plötzlich aus seiner Brusttafche ein großes, breites Messer hervor, welches er, eine Verwünschung ausstößend, dem Notar Szavits mit Wucht in die linke Weiche stieß. Szavits ließ einen markerschütternden Schrei aus und sank sodann blutüberströmt zu Boden. Die sofort herbeigeeilte Gattin und der Kanzlist hoben Szavits auf und trugen ihn zum Divan, auf welchem er ohne weiter einen Laut auszusprechen verschied. Der Mörder entfernte sich gleich nach dem blutigen Vorfalle aus dem Gemeindefaule, ging mit aller Gemüthsruhe nach Hause, wo er seinen Wagen spannte und nach Hasfeld fuhr. Hier kaufte er im Keller der Regalienpachtung noch Wein ein, den er nach Hause schickte. Hierauf begab er sich direkt in die Kanzlei des Hrn. Oberstuhlrathes, wofelbst er die Anzeige von dem Vorgefallenen erstattete. Durch die herbeigerufenen Organe der Gendarmerie wurde der Mörder sodann dem hiesigen Bezirksgerichte übergeben, wofelbst er bis auf Weiteres in Haft behalten wird. Was Schilling er, der als

ein wohlthätiger...
dürfte der...
liegen. In...
jahre und...
5 unmißl...
in Czern...
bekannt u...

X
Wie wir...
Gewartun...
den 10. d...
Narren-G...
bedeutend...
sie habe...
Unterhalt...
dreihunde...
der große...
anschieß...
die Mass...
den. Es...
welches d...
Bild her...
reichre de...
berigen Y...
Pieve: I...
Herrn St...
war woh...
dieselbe...
von den...
sichtige...
Nr. 2.,...
gen von...
und Fra...
Nährstoffs...
3 stöpsel...
des Audi...
jugendkr...
Pieve, ge...
angenehm...
war aber...
gestellt v...
Waspa...
ruhenden...
wiederzug...
Selbstver...
Als 4. J...
Einladun...
dreifach...
brennend...
jowohl...
Composit...
aufgeprä...
tr's Leit...
Es ist di...
Satz eine...
Funken...
und wir...
diesen W...
nen Bari...
durch sei...
in einer...
besser wi...
Comple...
Stefan G...
würzt m...
erregte...
eher ruh...
wiederhol...
„automa...
kosten...
beweglich...
als Sch...
vervollst...
dieses...
Drehorg...
Schluß...
bildete...
desse...
Neger u...
Sprangen...
nem Eng...
Kultur u...
in Allen...
und gebi...
dem eng...
ment, so...
teste Au...
welches...
einzelne...
Schluß...
eifrig g...
wird ger...
nung an...
haben.

+
hält am...
Gemeind...
verja...
werden...
der 189...
weises...
4. Wahl...
6. Ant...
V
senburg...
und die...
wirkt.

te sich sodann
alsbald eine red
Conversations unte
ten erhob sich
y um in einem
es Hrn. Direktor
institutes hervor
tief ergriffen
Person und
ele und mit
das Gestirne
ch der Feste
er Taufe, von
jenigen der
Oberstuhlr
Direktor Leopold
die Beamten
die Umgebung
ts fräftigt unte
u im Namen
deni v. B
ter-Direktor
; Ludwig M
otär August
nth Franz
ment als in
i circa 60
Norgensstunden
Quation für
Schuur, de
pischlich zu
hoher Stufe
ovinz gezählt
er noch eine
felder Spar
die „Hagfel
det und alle
porblühen we
erwartet über
che es nahezu
h weissen Sch
erörtert; zum
t, nicht mehr
dem Institut
s einige beher
außerordentl
nicht zu liqui
de Herr Leop
st. Wie glück
Jahre die Bil
ahres. Die Sp
er den Provin
vor 3 Jahren
es Vertrauen
em sie das In
b. Nach die
das Banket
Beweise der
kten.

ein wohlhabender Bauer in Czernya gilt, zu dieser ungeliebten That veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt; es dürfte derselben aber jedenfalls ein Nachschuß zu Grunde liegen. Notär Szavits stand erst im 47. Lebensjahre und hinterläßt derselbe eine tiefgebeugte Witwe und 5 unmündige Kinder. Der furchtbare Vorfall hat sowohl in Czernya, als auch hier, wo Szavits allgemein bekannt war, begreifliches Entsetzen hervorgerufen.

X Karren-Abend des „24-er Karren-Comit's“.
Wie wir in letzter Nummer prophezeiten, haben sich die Erwartungen, die man an den am Faschings-Dienstag den 10. d. M. abgehaltenen Karren-Abend des „24-er Karren-Comit's“ stellte, nicht nur erfüllt, sondern noch bedeutend überboten. Es war dies eine Unterhaltung, wie sie Häufig selten zu verzeichnen hat, eine Carnevals-Unterhaltung im strengsten Sinne des Wortes. Ueber dreihundert Personen hatten sich hiezu eingefunden, und der große Saal des Hotel „Schaff“ sowie die geräumigen anstoßenden Lokalitäten erwiesen sich viel zu klein, um die Masse Menschen zu fassen, welche sich hiezu eingefunden. Es war ein Wogen und Treiben in allen Lokalitäten, welches dem Auge ganz ungewohnt, ein farbenprächtiges Bild hervorzauberte, das jeden Anwesenden mit Lust und Freude erfüllen mußte. Und erst das Gebotene erreichte den Culminationspunkt Alles gelegentlich der bisherigen Karren-Abende bis jetzt Aufgeführte. Die erste Pöcse: „Die beiden Münchshäuser“, dargestellt von den Herren Karl Schaff und Nikolaus Kettewald, war wohl mehr ein Salonstück, nichtsdestoweniger enthielt dieselbe aber eine Fülle der lustigsten Witze und Verfehle, von den Darstellern mit vieler Verbe gegeben, die beabsichtigte Wirkung auf die Lachmuskeln durchaus nicht. Nr. 2., „Die flammenden Drillinge“, ein Terzett, gesungen von den Herren Josef Kolbuß, Karl Keiner und Franz Spuhler, näherte sich schon mehr dem Märchen und erreichte besonders das urkomische Kostüm, 3 Köpfe, 1 Leib, 2 Hände und 4 Füße die Heiterkeit des Auditoriums. Die Darsteller verfügten sämmtlich über jugendfräftige, wohlklingende Stimmen, welche in dieser Pöcse, gepaart mit fleißigem Studium der Gesangsarten, angenehm zur Geltung kamen. Ein recht nährliches Zeugnis war aber die 3. Nummer: „Der Univerfalkünstler“, dargestellt von einer bewährten Dilettantenkraft, Hrn. Stefan Gasparics, welcher die augenscheinlich auf Schwindel beruhenden „Kunststücke“ mit so überzeugender Geschicklichkeit wiederzugeben wußte, daß man beinahe seine rollengemäße Selbstverhüllung für baare Münze nehmen konnte. Als 4. Nummer stand auf der Einfassung der nährlichen Einladungs-Karte der „Geisterchor“, gesungen von einem dreifach besetzten Männerquartett in Leinwand und mit brennenden Laternen in der Hand, durch welche Maskerade sowohl, als auch durch die an und für sich schauerliche Composition dieser Pöcse der Stempel des „Gruseligen“ aufgedrückt wurde. Diesem folgte eine Solo-Scene, „Muti's Leiden“, gegeben von Herrn Franz Spuhler. Es ist dies eine humorvolle Dichtung, in welcher jeder Satz einen geistvollen Witz, jedes Wort einen elektrischen Funken auf die Lachmuskeln der Zuhörer repräsentirte, und wir müssen gestehen, daß Herr Spuhler den an diesen Vortrag gestellten Anforderungen mit seiner schönen Baritonstimme in gesanglicher Beziehung sowohl, als durch feindurchdachten Vortrag und entsprechende Mimik in einer Weise entsprach, wie es sich der Autor nicht besser wünschen konnte. Als 6. Nummer gelangte ein Couplet „Sance, bitte Sance“, vorgetragen von Herrn Stefan Gasparics, zur Ausführung. Dasselbe, gewürzt mit zeitgemäßen Lokalwizen, gefiel allgemein und erregte große Heiterkeit im Auditorium, welches nicht eher ruhte, als bis Herr Gasparics eine Strophe wiederholte. Viel Spaß machte auch die 7. Pöcse, das „automatische Werfel“, bei welchem die Bühne den Leierkasten, und mehrere entsprechend kostümirte Herren die beweglichen Figuren darstellten. Ein großes Schwungrad als Schwengel und ein Invalide mit der Schnapsflasche vervollständigten den nährlichen Effekt, den der Anblick dieses, unter den herzerreißenden Tönen einer wirklichen Drehorgel in Bewegung gesetzten Werfels erzielte. Den Schluß des vorzüglich zusammengestellten Programmes bildete ein humoristischer Chor „Nach dem Congo!“ nach dessen exacter Abführung 10 naturgetreu costümirte Congo-Neger mit entsetzlichem Geheul in den Zuschauerraum sprangen und sich dann auf der Bühne um die von einem Engländer mitgebrachten Gegenstände europäischer Kultur unter den possivlichsten Sprüngen herumalgten. Alles in Allem genommen gelang das Programm vorzüglich und gebührt hiefür den einzelnen Darstellern sowohl, wie dem engeren Karren-Comit'e für das gelungene Arrangement, sowie für ihren Fleiß und Ausdauer die ungetheilteste Anerkennung und der Dank des Zuschauerpublikums, welches mit seinem Beifall auch nicht kargte und jeder einzelnen Pöcse stürmischen Applaus zollte. Daß nach Schluß des Programmes noch bis in den Morgen hinein eifrig getanzt wurde, ist wohl selbstverständlich, und wird gewiß jeder Theilnehmer die angenehmste Erinnerung an diesen unterhaltungsreichen Abend mitgenommen haben.

X Der D.-Czernyaer landwirtschaftliche Verein
hält am 22. Feber l. J. Nachmittags 3 Uhr im dortigen Gemeindehause seine ordentliche Jahres-Genera-Verjammlung ab. Gegenstände der Tages-Ordnung werden bilden: 1. Meldung des Sekretärs. 2. Vorlage der 1890-er Schlußrechnung und des Vermögens-Ausweises. 3. Bestimmung des Kostenvoranschlags pro 1891. 4. Wahl der Funktionäre. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Anträge.

Y Die Gemeinde R.-Göbegg hat für das in Klausenburg zu errichtende König Matias Denkmal 40 fl. und die Gemeinde Mastort zu demselben Zwecke 30 fl. votirt.

X Nothzucht. Der Kis-Droßer Insasse Gy. B. hat am 30. v. M. an der dortigen 17-jährigen J. B. ein Nothzucht-Attentat verübt. Die Untersuchung gegen den Attentäter ist beim hies. Bezirksgerichte im Zuge.

+ Außerordentliche Kongregation. Se. Hochgeb. der Obergespan des Torontaler Komitates, Josef v. Herteleny, hat auf den 16. d. eine außerordentliche Kongregation ausgeschrieben, aus deren zahlreichen Verhandlungsgegenständen wir die folgenden hervorheben: Traueranzeige betreff des Hinscheidens des Fürstprimas Johann Simor. — Beschluß der Gemeinde-repräsentanz von Groß-Kikinda betreff der Erhebung der Großgemeinde Groß-Kikinda zu einer Stadt mit geregelter Magistrat. — Gutheißung der über 8000 fl. lautenden Obligation des Mokriener Nothstandsanlehens. — Beschluß der Gemeinde O Bessenyö betreff Bohrung eines artesischen Brunnens. — Vorlage des Vizegespans betreff endgültiger Abfertigung des gewissen Distriktskanzlisten Georg Popovits. — Beschluß der Gemeinde Gr.-Kikinda betreff der Substituierung des Gemeinotärs. — Beschluß der Gemeinde Nag-Temeria wegen Errichtung eines Schlachthauses. — Gesuch der Bodraer Einwohner Dina Popov und Peter Kunft wegen Abschreibung der Hutweidpachtspflicht. — Beschluß der Gemeinde Ohter betreff Verkaufes des abgebrannten Gemeindehauses. — Protokoll über die in den Stuhlämtern Groß-Kikinda, Groß-Becsekeret, L.-Stanizza, Gr.-Szt.-Miklós, Berjamos, L.-Becse und Hagfeld vorgenommene Visitation. — Statut der Gemeinde L.-Becse. — Beschluß der Gemeinde Topolya betreff Ankaufes eines Gebäudes zu Schulzwecken.

= Auf der Pukta Kerekto ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

= Geistliche Ernennung. Bischof v. Desselwffy ernannte Hochwürden Josef Maraczky zum Pfarrer von Groß-Jécsa.

□ Konkurs. Der Groß-Kikindaer Gerichtshof hat gegen den dortigen Pelzwaarenhändler G. Breier den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissär wurde G.-H. Anton Rémeth, zu Massaverwaltern die Herren Dr. Zsibko Bogdan und Dr. Sigmund Kácsér ernannt. Der Anmeldestermin ist für den 9. März, der Liquidationstermin für den 6. April anberaumt.

> Die Volkszählung in Südbungarn. Das amtlich festgestellte Enderesultat der Volkszählung im Torontaler Komitate ergab die Ziffer von 571,347 Einwohnern. Da im Jahre 1881 nur 513,861 Einwohner gezählt wurden, so ist die Bevölkerung des Torontaler Komitates während der letzten zehn Jahre um 57,486 Köpfe gewachsen; gewiß ein sehr erfreulicher Aufschwung.

= Ein mißliebiger Pfarrer. In der am 5. d. stattgefundenen Sitzung der katholischen Kirchengemeinde in Bocsar, welcher der Groß-Kikindaer Pfarrer Dr. Ludwig Ebner präsidirte, kam es zu sehr erregten Szenen. Die Behörde war durch Oberstuhlrädrer Bakalovic vertreten. Die Gläubigen sind mit ihrem Seelsorger nicht zufrieden und wollten schon einmal zu einem anderen Glauben übertreten. In der Sitzung nannte der Gemeindevorstand den Pfarrer Mihályfy einen Dieb. Vorher hat sich der Pfarrer so herausfordernd und groß genommen, daß er vom Bezirksdechanten, wie vom Vertreter der politischen Behörde zur Ordnung gerufen und ihm sogar das Wort entzogen werden mußte. Die Erregung gegen Mihályfy war so groß, daß das Schlimmste befürchtet wurde. Die Gläubigen sind nun entschlossen, wenn der Seelsorger nicht entfernt wird, zu einer andern Konfession überzugehen.

Y Ein Lehrling aus gutem Hause, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Rudolf Wunder in Hagfeld.

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 6. Feber 1891 bis 13. Feber 1891.
Römisch-katholischer Religion:
Geboren:
Katharina Feuerholz. — Johann Meyer. — Peter Bugula. — Elisabeth Erhardt. — Leopold Peter Wambach. — Nikolaus Wagner. — Peter Wagner. — Othtar Josef Luster.
Getraut:
Gndre Fuchs, mit Anna Pergett. — Josef Wagner, mit Katharina Klein.
Gestorben:
Mathias Henita, 9 Monate alt, Frauen. — Anna Móra 1 Jahr alt, Frauen. — Franziska Horváth, 50 Jahre alt, Müttertrebs. — Michael Wien, 2 Jahre alt, Wasserfucht. — Barbara Raubinger, 67 Jahre alt, Altersschwäche. — Johann Weiden, 2 ein halb Jahre alt, Diphtheritis. — Georg Spehr, 30 Jahre alt, Lungenschucht.

Die Geschäfts-Lokalitäten

am Hauptplat, welche gegenwärtig Hr. Franz Leth und Hr. Johann Hemmert innehaben, sind zusammen oder getheilt mit anstoßender Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speis, Glasgang, separater Keller, zc. vom 1. Mai l. J. an zu vermietthen.
Näheres zu erfragen beim Hauseigenthümer Johann Schmidt, Spenglermeister, Hagfeld.

Anacknüsse.

Buchstaben-Räthsel.

a a b
b d d
d d d
d e e e e e e e e
e g h h i i i i i
i i i l l l l l o o
r r s
s s s
u u w

Die Buchstaben des Kreuzes sollen so geordnet werden, daß die Sentrechten gleichlautend mit den Wagerchten sind.
1) Französischer Komponist. 2) Gebirgsblume. 3) Mädchenname.

Die Auflösung des Buchstaben-Räthsel's, sowie die Namen Derjenigen, welche richtige Lösungen einleiden, werden in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Auflösung

des „Buchstaben-Räthsel's“ in der letzten Nummer:

L	e	u	k	t	r	a
G	a	r	o	n	n	e
D	a	r	l	i	n	g
K	o	l	i	b	r	i
L	o	r	b	e	e	r
S	m	a	r	a	g	d
V	a	v	i	l	l	e

Fremdenliste

für die Zeit vom 6. Feber 1891 bis 13. Feber 1891.
Hotel Schaff:
Bernhard Schiff, Budapest. — V. Wiblich, Wien. — Franz Csillag, Szegedin. — Franz Görfy, Budapest.

Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollat.
Hagfeld, 13. Feber 1891.
Weizen war im Wochenlaufe anhaltend steigend und ist eine Preiserhöhung von 20—25 kr. zu verzeichnen. Mais war ebenfalls fest, und 5—10 kr. höher bezahlt. Alle anderen Körner unverändert.

Hagfelder Marktpreise sind:

	von	bis
Weizen „gelber“	fl. 7.50	fl. 7.60
Rother,	fl. 7.70	fl. 7.80
Mais,	„ 5.50	„ —
Roggen,	„ —	„ —
Hafer,	„ —	„ —
Gerste,	„ —	„ —
Moharfaat	„ —	„ —

Gerste und Hafer mangeln an Zufuhr.

Lottoziehung.

Budapester Lottoziehung vom 7. Feber
20. 23. 76. 52. 64.
Nächste Ziehung am 21. Feber.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

MARIAZELLER
Magentropfen
herstellt in der Apotheke zum Schutzengel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altbewährte und bekann's Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.
Nur echt mit neben stehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis 4 Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Zur gef. Beachtung.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum Hatzfeld's und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass ich, stets bestrebt, meine Buchdruckerei auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit und Vollkommenheit zu bringen, mit grossen materiellen Opfern in meinem Geschäfte eine neue **grosse**

Schnellpresse

aufgestellt habe, auf welcher vom 1. Jänner 1891 ab zu arbeiten begonnen wurde.

Die Presse ist ganz neu und aus einer der renomirtesten Wiener Maschinenfabriken stammend, nach dem neuesten bis jetzt erfundenen System gebaut; sie repräsentirt die neuesten Errungenschaften der modernen Maschinenteknik, und arbeitet mit minutiöser Genauigkeit, so dass ich hiedurch in die Lage versetzt bin, jede in der Hauptstadt hergestellte Buchdruckarbeit mit derselben Präzision und zu denselben Preisen herstellen zu können.

Ich werde durch Anschaffung dieser Maschine in die Lage versetzt sein, alle mir gütigst ertheilten Aufträge bedeutend schneller und billiger wie bisher zu effectuiren und jede auch noch so schwierige und umfangreiche Buchdruckarbeit übernehmen können.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, lade ich zur Besichtigung meiner neuen Maschine höflichst ein und bitte, mir auch in Zukunft, womöglich in noch reicherm Masse, Ihr schätzbares Vertrauen und Ihre namhafte Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Wunder

Buchdruckereibesitzer.